

Voß, Johann Heinrich: Wie ein nahender Sturm hinter der Wolke, droht (1772)

- 1 Wie ein nahender Sturm hinter der Wolke, droht
- 2 Schon von ferne der Tag, welcher mit eh'rner Faust
- 3 Dich, mein redlicher E[smarch],
- 4 Meinen Armen entreißen wird!

- 5 Ach! dann schützt uns die Glut unserer Liebe nicht,
- 6 Nicht die selige Lust, welche wir kosteten,
- 7 Wenn vertraulich die Lenzflur
- 8 Aus dem Wirbel der Stadt uns rief;

- 9 Oder, wenn uns die Nacht bei dem dircäischen
- 10 Pään, oder beim Sang brittischer Barden fand,
- 11 Und beim holden Geflüster,
- 12 Wo sich Herzen begegneten!

- 13 Gestern sah ich ein Paar Tauben in jenem Ulm;
- 14 Sie umflügelten sich, kos'ten und schnäbelten:
- 15 Dennoch stürzte der Habicht
- 16 Auf das Weibchen – der Witwer girrt!

- 17 Zu der Küste zurück tapferer Angeln reißt
- 18 Dich das stäubende Rad: über ein kleines trau'rt
- 19 An der Warne dein Bester,
- 20 Und wohin ihn das Glück verweht!

- 21 Wenn du dort, an der Hand deiner Emilia,
- 22 Einst beim Schimmer des Monds Nachtigallstimmen horchst;
- 23 Dann sprich seufzend: Geliebte,
- 24 So geliebet, wie jetzt von dir,

- 25 Horcht' ich vormals und Voß' Nachtigallstimmen oft!
- 26 Ach! jetzt höret er dich, Nachtigall, nicht! Jetzt trau'rt
- 27 An der Warne mein Bester,

28 Und wohin ihn das Glück verweht!

(Textopus: Wie ein nahender Sturm hinter der Wolke, droht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/po>